

Printausgabe vom 08.04.2008

Surfen im Teutoburger Wald**Die „Beach Boys“ kommen am 26. April zu ihrem einzigen Deutschland-Konzert nach Hagen bei Osnabrück.**

„Good Vibrations“ für das Osnabrücker Land: Die Kultband aus den USA, die wie kaum eine andere für Sommer, Sonne, Strand und gute Laune steht, gibt ihr einziges Konzert in Deutschland ausgerechnet in der Gegend, in der Arminius seinerzeit die Legionen des Varus geschlagen hat. „Help Me Rhonda“ hat er angesichts der Römer im Teutoburger Wald sicher nicht gerufen, „I Get Around“ wäre wahrscheinlicher gewesen, und nach getanem Schlachtgetümmel hätte er sicher ein paar „California Girls“ zum „Surfin“ eingeladen. Das kalifornische Lebensgefühl hat ja schließlich etwas mit der sprichwörtlichen Bärenhaut zu tun, auf der es sich trefflich liegen lässt.

Die „Beach Boys“ wurden 1961 von den Brüdern Brian, Dennis und Carl Wilson sowie ihrem Cousin Mike Love und ihrem Schulfreund Alan Jardine gegründet. In den Sechzigern hatten sie auch ihre größten Erfolge; sie waren die erste Band, die nach Beginn der „Beatlemania“ die Fab Four aus Liverpool wieder vom ersten Platz der US-Hitparade verdrängen konnte. Höhepunkt ihrer Karriere war das Album „Pet Sounds“ aus dem Jahr 1966, das den Surf-Sound vom Anspruch her hinter sich ließ, vom Fachmagazin „Rolling Stone“ zu den bedeutendsten Alben der Rockgeschichte gezählt wurde und kommerziell nicht sonderlich erfolgreich war. Erst „Endless Summer“ brachte 1974 ein Comeback: Die Fans wollten die alte Musik hören, und die „Beach Boys“ spielten sie. Erst 1988 gelang mit „Kokomo“ ein unerwarteter Hit.

Doch Dennis Wilson war bereits 1983 gestorben; sein Bruder Carl folgte 1998. Die drei überlebenden Gründungsmitglieder gehen heute noch mit verschiedenen Formationen auf Tour. Was das Besondere am Auftritt im Teutoburger Wald ist: Neben Mike Love ist auch Bruce Johnston mit dabei, der von April 1965 an Brian Wilson bei Konzert-Tourneen ersetzte, weil dieser nach einem Nervenzusammenbruch keine Live-Auftritte mehr machen wollte. Die Zusammenarbeit verstärkte sich immer mehr, und spätestens seit 1969 gilt Bruce Johnston als festes Mitglied der Band, für die er auch als Komponist und Produzent in Erscheinung trat. 1972 wurde er noch während eines Konzerts von den „Beach Boys“ entlassen, nachdem er sich mit dem Band-Manager gestritten hatte. 1977 erhielt er für „I Write The Songs“, einen Titel, den er für Barry Manilow geschrieben hatte, einen Grammy, was nicht ganz unwesentlich für das 1979er Angebot der „Beach Boys“ war, ihre nächste LP („Light Album“) zu produzieren. Schon bei der nächsten LP, „Keeping The Summer Alive“, war er wieder als vollwertiges Mitglied in die Band aufgenommen.

Bruce Johnston und Mike Love sind heute als „Beach Boys“ unterwegs. Verstärkt werden sie von Gastmusikern. Brian Wilson, der als der kreative Kopf der „Beach Boys“ gilt, die meisten Songs in den 60er Jahren komponierte und zudem die zweite Leadstimme, insbesondere die hohe Falsettstimme sang, ist nicht mehr dabei. Der letzte der Wilson-Brüder, der mit Mike Love einen Tantiemen-Streit ausgefochten hat, ist seit den achtziger Jahren als Solokünstler aktiv und hat für 2008 eine Australien-Tournee angekündigt. Interessante Fußnote: Obwohl Brian Wilson und Alan Jardine nicht mehr mit den „Beach Boys“ auf Tour gehen, sind sie offiziell Mitglieder der Band und haben Stimmrecht.

Sie werden jedoch gegen den Auftritt im Teutoburger Wald kaum ihr Veto einlegen. Das Konzert ist Teil der Drei-Tages-Veranstaltung „Horse & Dreams“, die tags zuvor mit einer großen Amerika-Parade eröffnet wird und ansonsten Pferdefreunde und Route-66-Fans anzieht. (hv)

26. April, 21 Uhr, Hof Kasselmann, Am Borgberg 3, Hagen a. Teutoburg. Wald, Karten zu 85 Euro: <http://www.eventlm.de>